



Universitätsbibliothek Paderborn

Gegengespräch Über die Frage: Warum wilt du nicht Römisch Catholisch werden/ wie deine Vorfahren gewesen?

Ist ein Christliches Gespräch und gütliche Unterredung über diese vorgestellte Frage: Ob einer der Augspurgischen Confession oder Bekändtnis Zugethaner/ einigen Irrthum erweisen könne der jetzigen Römischen Kirchen ...

Apologia Formulæ Professionis Fidei Defensæ Oder Dritter Theil Deß Gegengesprächs Warum wilt du nicht Römisch-Catholisch werden/ wie deine Vorfahren gewesen? - In diesem Wird das ungültige/ hochstraffbare Kippergeld/ Welches unlängst Timotheus Friedlieb außgebotten/ seine hinterlassene ...

Sevenstern, Caspar

Hildeßheim, 1677

12. Ob Tertull[ianus] Basilius und andere die traditiones vewerffen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-39279

Wahrlich folget solches nicht / wie dan auch dieses nicht: Timotheus Friedlieb / da er in der Kindheit getauffet wurde / war er from und ein Kind Gottes: hatte zu der zeit noch keine Unwarheit gelehret / auch kein böse Lück gezeiget / noch einige irrige Lehr geführet / ergo so ist ers noch. Er soll aber darneben wissen / das wer ein reine Jungfrau der ungebühr zeihen wil / der müsse einen kräftigen beweis vorbringen: Sonsten wird er für einen Ehrührigen calumnianten beschreyet werden. Was nun von einer privat Person gewis / das muß an einer ganzen Kirchen noch kräftiger bewiesen werden.

Der Zwölffte Artickel.

Ob Tertullianus, Basilius, Athanasius, Hieronymus, Cyrillus wider die traditiones gelehret?

Lutherischer Gottlieb.

LXXVIII. **T**imotheus Friedlieb sagt: Tertullianus bringe auch ein nachdenckliches vor / in dem er die Kezer nicht allein auff Rom / sondern auch auff Thessalonica oder Corintho verweise. Seine Wort seyn. Age jam qui voles curiositatem melius exercere in negotio salutis, percurrere Ecclesias Apostolicas, apud quas ipsæ adhuc Cathedræ Apostolorum suis locis præsentantur. Apud quas ipsæ authenticæ literæ eorum recitantur, sonantes vocem & repræsentantes faciem uniuscujusque. Proximâ tibi est Achaja, habes Corinthum. Si non longè es à Macedoniâ, habes Philippos, habes Thessalonicenses. Si potes in Asiam tendere, habes Ephesum. Si autem Italiae adjaces, habes Romam. Hie bricht es Timotheus ab: Ich sorge es wird etwas von Rom folgen / das ihm nicht gefallen würde.

Tertullianus solle wider die Römische Kirche zeugen.

Catholischer Glauberecht.

Um Ersten merckest du wol / das Tertullianus sich nicht allein auff die H. Schrift beruffe / wie Timotheus Friedlieb zu vorn vorgab: Sondern das er die Kezer an die Kirchen verweise / welche von Aposteln gestiftet waren. Zum andern wil ich dir / was Timotheus Friedlieb aufgelassen von Rom / herbey bringen. Si autem Italiae adjaces habes Romam, unde nobis quoque autoritas præsto est. Felix Ecclesia, cui totam doctrinam Apostolicum sanguine suo profuderunt. Ubi Petrus passioni dominicæ adæquatur: ubi Paulus Ioannis exitu coronatur: Vbi Apostolus Joannes, postquam in dolium igneum demersus, nihil passus est, in Insulam relegatur. Videamus quid didicerit, quid docuerit, cum Aphricanis quoque Ecclesijs contesserât.

Was mag doch heißen: Unde nobis quoque autoritas præsto est? Ich wilz nicht verteutschen / sondern es mag ein ander thun / und zuschen: ob nicht Tertullianus

nus sage. Die Africanische Kirche hätte all ihr autorität und Ansehen von der Römischen. Sehe weiter / Gottlieb / wie hoch er die Römische Kirche rühme. Er sagt S. Petrus sey zu Rom gecreuziget / und die Lutheraner dörffen in zweiffel ziehen / ob er da jemahlen gewesen. S. Paulus sey da enthauptet / und S. Joannes in siedend Del gesetzt / die H. H. Apostel haben alda / ihr Blut und ihr ganze Lehr vollkommen aufgeschüttet. Derohalben solle man sehen / was die Römische Kirche gelernet von den Aposteln / was sie noch lehre / und was Lehre sie in Africam gesandt habe.

Tertullianus ist den Lutherischen zu verb.

LXXIX. **W**Eilen dan auch Timotheus Friedlieb sich hie so kühnlich auff den Tertullianum berufft / so wollen wir ihm auch noch ein anderen nützlichen text auß diesem Tertulliano vorlesen. Und zwar auß demselbigen Buch und Capittel / welches er anführet. Es ist wahrlich zu verwunderen / daß dem Timotheo Friedlieb die Hand nicht gezittert / oder gar erstarrt / da er nur den Titul dieses Buchs schriebe: De præscriptionibus contra hæreticos. Was haben dan diese Kirchen für præscriptiones wider die Keger? Sagt er vielleicht / man solle diese allein aus der H. Schrift widerlegen? Ach der harte Tertullianus will nicht einmahl zulassen / daß die Keger aus der Schrift ein argument hervorbringen sollen. Si enim hæretici sunt, Christiani esse non possunt. Non à Christo habendo, quod de sua electione sectati, hæreticorum nomine admittunt. Ita non Christiani, nullum jus capiunt Christianarum litterarum. Ad quos meritò dicendum est. Qui estis? Quando & unde venistis? Quid in meo agitis non mei? Quo denique Marcion (*Martine Luthere*) jure sylvam meam cædis? Quâ licentiâ Valentine (*Calvine*) fontes meos tranvertis? Qua potestate Apelles (*Bucere*) fines meos commoves? Mea est possessio. Quid hic cæteri ad voluntatem vestram seminatis & pascitis? Mea est possessio: olim possideo: prior possideo. Habeo origines firmas, ab ipsis autoribus, quorum fuit res. Ego sum hæres Apostolorum: sicut caverunt testamento suo, sicut fidei commiserunt, sicut adjurarunt, ita teneo. Vos certè exhæredaverunt semper & abdicaverunt, ut extraneos, ut inimicos.

Lutherscher Gottlieb.

Die die Apostolische Lehr zu erwetsen auß demselbigen?

LXXX. **I**ch sehe noch eine Aufflucht: Zu der Zeit führete die Römische Kirche noch die reine Apostolische Lehr / welche sie jez nicht mehr führet / sondern wir Luthersche haben jez die reine Apostolische Lehre.

Catholischer Glauberecht.

WAn es mit sagen zu thun wäre / so hätten ihr gewonnen Spiel. Solches gaben die alte Keger auch für / wider welche Tertullianus in diesem Buch so ausführlich handelt / und weist sie also ab. Cæterum si quæ audent interferere se atque Apostolica, ut ideò videantur ab Apostolis tradita, possumus dicere. Edant ergo origines Ecclesiarum suarum: evolvant ordinem Episcoporum suorum, ita per successu-

Und widerlegt all die Ketzer durch die Succession. 85

cessiones ab initio decurrentem, ut primus ille Episcopus aliquem ex Apostolis, vel Apostolicis viris, qui tamen cum Apostolis perseveraverit, habuerit autorem & successorem. *Hoc modo Ecclesia apostolica suos census deferunt.* Sicut Smyrnaeorum Ecclesia habens Polycarpum, à Joanne collocatum refert: sicut Romanorum Clementem à Petro ordinatum edit. Proinde utique & cæteræ exhibent, quos ab Apostolis in Episcopatum constitutos Apostolici seminis traduces habent. Confinquant tale aliquid hæretici.

Lutherscher Gottlieb.

Ach schweige doch / Tertullianus redet viel zu Papistisch. Timotheus Friedlieb hat sehr übel dieses Buch allegirt: wir mögtens lieber zu Pulver verbrennen. Muß man auff solche Weiß beweisen / daß man Apostolische Lehre führe / so werden wir Luthersche nimmer zeigen können / daß wir Apostolisch seyn. Hingegen so haben die Papisten hie gewonnen Spiel. Haben die Apostel an ihre Platz Bischöff gesetzt / warum haben wir dan die Bischöff auß den Ländern vertrieben / und dafür Superintendenten und Magistros eingeführet?

Catholischer Glauberecht.

Ipsa enim doctrina eorum cum Apostolicâ comparata ex *diversitate & contrarietate sua* probabit, neque Apostoli alicuius auctoris, neque Apostolici. Quia sicut Apostoli non diversa inter se docuissent, ita & Apostolici non contraria Apostolis edidissent, nisi illi qui ab Apostolis desciverunt & aliter prædicaverunt.

Lutherscher Gottlieb.

Das ist widerum ein Todtschick für uns Lutherschen: Weilen wir unter uns so widerwertige Lehr führen. Erkent man darauf / daß es kein Apostolische Lehre wan man nicht einerley Lehr führet: so ist es mit unsern Lutherschen Predigern und Lehrern gar und zu grund verlohren. Ey lieber / werffe doch Tertullianum hinweg. Laß uns sehen / ob wir nicht einen H. Vatter antreffen können der gut Luthersch sey. Timotheus Friedlieb straffet zwar Melchiorem Cornæum, daß er vbel gesagt: alle Patres wären gut Papistisch. Aber ich habe noch keinen gefunden / der mit uns Lutherschen eintreffen will.

LXXXI. Was sagst du aber von dem H. Basilio? dieser solle gut Luthersch seyn: zum wenigsten in diesem einigen Stück: daß man der Bibel allein folgen solle / und alle unbeschriebene traditiones verwerffen.

Catholischer Glauberecht.

Leben das / was ich zu vorn gesagt habe: Er rede nicht von den traditionibus Apostolicis, welche stets in der Kirchen Gottes auffgenommen werden: Sondern von etlichen particularer Scribenten und Ketzern / wie Arius, Eunomius, Sabellius, und andere zu seiner Zeit gethan. Welche auß Hoffart ohne Schrift neue

Ob S. Basilius wider die Traditiones schreibe?

Lehr einführeten. Dieses hab ich im Gegengespräch bewiesen mit seinen eigenen Worten/ dermassen klar und handgreifflich / daß Timotheus Friedlieb keinen andern Raht findet / als daß er aus dem Kennitio diese Zuflucht klaube : Erasmus argwohne/ dieser Ort sey nicht Basilij, sondern von einem andern hineingeflicket.

Nun lasse ich alle unparthenische Menschen urtheilen : ob des Erasmi Argwohn ohn einigen sonderlichen Beweis so kräftig sey / daß man deswegen nicht achten solle/ das so viele andere hochgelährte Leut das Widerspiel urtheilen. Und sagen: Erasmus habe hie seiner eignen Einbildung zu viel getrauet.

Erasmi
Argwohn
und Traum

Mercke/ hochgeehrter Leser/ daß ich sage/ Erasmus habe solches nur schlecht argwohnet ohn sonderlichen Beweis. Dan er Erasmus gestehet selber / daß er ihn vor einen Traum wolte halten/wofern nur der einige Bischoff von Culm / an welchen er schreibt/ anderst meyne. Sed hanc meam suspicionem nihil aliud haberi volo, nisi somnium, si tu dissenties. Und hat doch dieser Bischoff diesen Traum nicht gut geheischen. So viel hundert aber/wo nicht gar tausend Bischoff /welche dieses Buch unbeschritten und ungezweifelt annehmen/ straffen des Erasmi Greuel/ daß er so liederlich hie ohne ursache seine argwöhnliche Gedancken auff's Papier geworffen.

Wan ich jek/oder ein ander/eben diesen schlag wagete und sagte: Ich hätte einen argwohn/daß dieser ander Spruch / welchen Timotheus Friedlieb so hoch treibet/ auch wäre hineingeschlichen (Und zwar solches wäre mit besserem fundament zu sagen / weilen Basilius in diesem selbigen Buch wol austrücklich sagt: daß er wider die Kezer auch solche weiß zu reden in göttlichen sachen gebrauchet/welche in der H. Schrift nicht begriffen sey) Wie würde Timotheus Friedlieb dan wider mich ruffen: Ich schreibe nur Traum/und mein argwohn wäre ohn beweiß. Und da er schreibt Erasmi Traum und argwohn / da sollen wir alsbald fertig seyn/und solches ungezweifelt annehmen.

Summa, Lieber Leser / lese Basilij Wort /welche Timotheus Friedlieb citirt/ als nemblich: Haud dubiè manifestissimum hoc infidelitatis argumentum fuerit & signum superbiæ certissimum, si quis eorum quæ scripta sunt, aliquid velit rejicere, aut eorum quæ non scripta, introducere. Und setzte hingegen so viele andere Spruch auff die Wage/ in welchen Basilius so deutlich nicht allein sagt: man müsse die unbeschriebene traditiones ungezweifelt annehmen/sondern auch solches aus der H. Schrift probirt. So wirstu bald sehen: Ob Basilius die traditiones verwerffe. lib. de Spir. S. c. 29. Arbitror autem Apostolicum esse, etiam non scriptis traditionibus inherere. Laudo inquit (Apostolus Paulus 1. Thieß. 2.) vos, quod omnia mea meministis, & quemadmodum tradidi vobis, sive per sermonem, sive per epistolam. Quarum maximè una est, & hæc de qua nunc agimus. Quam qui ab

ab initio præscripterunt, tradideruntque posteris, per longam consuetudinem Ecclesijs irradicarunt.

Jedoch wil Zimotheus Friedlieb dieses Buch verwerffen / weiln Erasmus hie etwas geträumet / so lese er Basilius epist. 61. ad Episc. occid. Allwo er klagt über den armseligen Stand der Kirchen in Orient. Porro tribulationes nostræ vel nobis tacentibus vobis cognitæ sunt, ut quæ in totum orbem sunt invulgatæ. *Patrum dogmata contemnuntur, Apostolica traditiones annihilantur, recentiorum hominum inventa Ecclesijs inseruntur.* Homines in posterum de artibus, non de Deo differunt. Ihr werdet unseren betrübten Zustand wissen / wan wir schon schweigen. Die Lehr der H. Väteren wird verachtet / die Apostolische traditiones werden vertilget / neue menschen Sünde werden in den Kirchen eingeführet. Hinfuro werden die Leuthe von den Künsten / und nicht von Gott reden.

Mit welchen Worten Er fürnehmlich auff den Arium und seine Anhänger deutet / welcher nach der menschlicher Weisheit von der Gottheit redeten. Und weil der Vatter in jrdischen dingen über den Sohn / und beyde ein besonderliches Wesen hätten / deswegen wolte sie das *ὁμοούσιον* oder consubstantiale nicht annehmen.

Proferatur etiam apud vos cum fiducia *bonum illud Patrum præconium*, quod infamem Arij hæresin evertat, & Ecclesias in sana doctrina confirmet. In qua filius consubstantialis Patri prædicatur, & Spiritus S. æqualiter connumeratur & colitur. Und wiederum berufft er sich auff eine unbeschriebene tradition. *Homilia adversus Sabellianos, Arianos & Anomaos. At ne Spiritum S. à Patre & Filio separet, absterreat te Traditio.* Dominus ita docuit, Apostoli prædicarunt, *Patres observarunt*, Martyres confirmarunt. Satis tibi sit, ut dicas sicut doctus es. Nec mihi obijcias arguta illa & captiosa: vel ingenitus est Spiritus, vel genitus. Quod si ingenitus, est Pater: Si genitus, Filius est: Si verò nihil horum, Creatura est. Ego verò agnosco illum quidem cum Patre, Patrem verò esse non ita. Et cum Filio illum conjunctum accepi, Filium verò appellatum non accepi.

Lutherscher Gottlieb.

LXXXII. **M**er Kemnitius wil weiter wie ein mäußlein diese Wörter Basilius filij annagen: Quæ utraque eandem ad pietatem vim habent, und sagt: Er vermeine nicht / daß ein Nax ist / wan / schon ein Jesuit wäre / so unverschämmt werde seyn / daß er sagen dürffe / daß die traditiones / welche Basilius angehet / solche kraft sollen haben / die Andacht zu erwecken / gleich wie das Anbetten hat im Geist und Wahrheit.

Ob Basilius zu viel davon geschrieben

Catho

WAn Kemnitius, und Timotheus Friedlieb (welcher dieses als ein hochwichtiges aus dem Kemnitio vorgebracht) nicht gar u. verschämt wären gewesen / so hätten sie diese Wortwechselung wol unterwegen gelassen. Hat dan Basilius gesagt: alle und jede traditiones, welche er jez erzehlete / wären so kräftig / als der eine Spruch Christi / welchen Kemnitius anführet? Mit nichten. Sondern er sagt nur genericè, das unbeschriebene Wort Gottes sey so kräftig zur andacht / als das beschriebene. Und wer wil daran zweiffelen? Zum Exempel: Daß der H. Geist dem Vatter in der Gottheit gleich sey / ja dieselbige Gottheit habe: daß er vom Vatter und Sohn hergehe: daß er mit dem Vatter und Sohn mit gleicher Ehr anzubeten sey. Quod nec genitus, nec ingenitus sit, sed à Patre Filioque procedens, solches erwecket in uns die höchste Andacht der drey göttlichen Personen. Dieses aber alles wird Timotheus Friedlieb aus der H. Schrift allein / wan er schon Doctor Hildebrand von Zell zu hülff nimt / wieder die Keger / welche vor diesem solches bestritten / nicht erweisen. Haben wir dan dieses aus der tradition, was klaget er dan viel / daß die traditiones die hohe andacht in uns nicht erwecken können.

Lutherscher Gottlieb.

Ob Athanasius wider die traditiones lehre. LXXXIII. I Renæum und Basilius muß ich fahren lassen / dan die reden mehr von den traditionibus, als uns lieb ist. Von dem Athanasio bringt Timotheus Friedlieb einen anderen ort / als er zu vorn vorgebracht. Ohne zweiffel keiner ander ursach halber / dan weil er vermerckt / daß der erste vor diesem angezogener Spruch kein stich mehr halten wollen. Er sage: Orat. contra gentes. sub initium. Sufficiunt per se sanctæ & divinitus inspiratæ scripturæ ad veritatis (hoc est fidei & doctrinæ christianæ) annunciationem. Lieber Glauberecht / klaget nicht darüber / daß Timotheus Friedlieb / so artig in parenthesi seine wort: Hoc est, fidei & doctrinæ christianæ, herben gesticket. Unsere Prediger schreyen so offft / die Papisten seyen so verblendet / darum haben sie die tröstliche zuversicht / du werdest solches nicht merken.

Catholischer Glauberecht.

Ich wil dan die Augen zuthun / und dieses unvermerckt hingehen lassen. Doch darneben anzen gen / daß Bellarminus dieses schon beantwortet / und darneben gezen get daß Kemnitius diesen ort verfälschet hätte. In dem er schreibe: ad omnem instructionem veritatis. Timotheus Friedlieb thut ein wenig redlicher / daß er das omnem auslasset / und seine deutelen nur in parenthesi setzet. Ich sage: ein wenig redlicher. Dan es gleichwol hochsträfflich ist / daß er diesem H. Kirchenlehrer seine Wort verkehret und anderst ausdeutet. Dan dieser schreibt nicht / daß alle Christliche Lehrpuncten aus der Schrift erwiesen werden / sondern nur dieses: Die H. Schrift

Schrift wider lege sakum der Henden ihre Irthum. In dem nemlich dieselbige gnugsam erweist: daß die Götzen bilder kein Gott/ und daß Christus allein der Eingebörne Sohn Gottes sey.

Lutherscher Gottlieb.

S Einen angezogenen Spruch abzuschütten/ in dem Athanasius sagt: Siehe wir beweysen/ daß unsere Lehre/ von den Vorfahren auff andere Väter gleichsam von hand zu hand uns überreichet und übergeben: Aber ihr O neue Juden und Cayphæ jünger/was könt ihr vor Väter und Vorfahren aufflegen? antwortet Timotheus Friedlieb: Athanasius beruffe sich nicht auff eine unbeschriebene tradition, sonderen sage nur / daß seine in der H. Schrift gegründte Lehr/auch durch den einhelligen consens oder einstimmung der alten bewährten Lehreren der Kirchen angenommen sey.

Catholischer Glauberecht.

In brieflein wäre gut darben. Timotheus Friedlieb versuche es einmahl/ wie D. Joachim. Hildebrand gethan / ob er aus der H. Schrift allein gnugsam einen Arianer könne widerlegen. Besehe aber unbeschwert vorhin/ was das zewente verlorne Schäfflein aus Sibenbürgen D. Hildebrand geantwortet / in meiner Wiederlegung der Schutzschrift cap. 3. num. XXVI.

Lutherscher Gottlieb.

LXXXIV. Timotheus Friedlieb gestehet / daß er in dem Hieronymo die Ober Hie: folgende Wort ausgelassen. Aber nicht die Einfältige zu betrie- ronymus. gen. Ja er sehe noch nicht/ daß die folgende Wort die vorige sollen erklären.

Catholischer Glauberecht.

S Ich muß ich ihm dan noch wol ein Beylicht anzünden/ so gar benm hellen tag. Der Kezer Helvidius, welcher diese Kezerey lehrte: Daß die Mutter Gottes nicht wäre Jungfrau geblieben nach der Geburt / hatte angezogen aus der H. Schrift/ daß allda gelesen würde: daß Joseph Mariam nicht erkant hätte/ bis daß sie ihren Sohn gebohren. Und wolte daraus schliessen: daß sie hernacher Ehelich miteinander gelebt. Diesem antwortet Hieronymus und sagt: Natum Deum esse de virgine credimus, quia legimus; Mariam nupsisse post partum, non credimus, quia non legimus. das ist: Wir glauben/ daß Gott von einer Jungfrauen gebohren/ weilten wir solches lesen: das ander aber/ daß sie hernach eheliche Wercke unter ein ander getrieben / glauben wir nicht / weilten wir solches nicht lesen. Als wolte er sagen: Dieser Anhang/ lieber Helvidi, ist nur dein menschliche deutelen/ welche wir nicht schuldig seynd anzunehmen/ gleich wie wir das vorige/ als ein göttliche Wahrheit annehmen müssen.

Auff solche weiß kan ich auch wol sagen: Lieber Timothee Friedlieb / daß der H.

M

Apo

Apostel Paulus geschrieben: Tenete traditiones, quas accepistis, sive per epistolam sive per sermonem: credimus quia legimus. Quod Apostolus postea illa omnia scripserit, quæ ante per sermonem tradiderat: non credimus, quia non legimus. Lieber/wolt ihr wol so verwegen seyn/und daraus schliessen wollen / daß ich damit gelehret hätte: man müsse alle traditiones verwerffen / und daß ich nicht anders wolle glauben / als was geschrieben wäre? Wardet ihr aber solches deswegen vor mir sagen / so würden alle geschickte unparthenische Richter davon sprechen und urtheilen/ ihr wähet mit dem haupt nicht wol verwahret.

Lutherscher Gottlieb.

Was sagstu aber auff den neuen Spruch / da S. Hieronymus sagt: comm. in Matth. 23. Quod de scripturis auctoritatem non habet, eadem facilitate contemnitur quâ probatur.

Catholischer Glauberecht.

Ben die antwort /welche auff den vorigen Spruch gegeben. Und hat Timotheus Friedlich sein voriges Verbrechen in so weit widerholet. Nur daß er jeß das vorhergehende ausläßt/welches die sache bald ausfertigen wird / so bald es nur dabey kommet. Darneben hat er das hoc in quod verwandelt / und also aus einer particular proposition eine universal gemacht. Ob solches redlich sey / mögen alle truhersige menschen urtheilen. Hieronymi wort seynd diese: Alij Zachariam patre Joannis intelligi volunt, ex quibusdam apocryphorum somnijs: Quod propterea occisus sit, quia Salvatoris prædicarit adventum. Hoc, quia de scripturis non habet auctoritatem, eadem facilitate contemnitur, quâ probatur. Etliche wollen durch diesen Zachariam verstehen S. Joanuis Baptista Vatter / weilen etliche unbeswehrte scribenten solches traumen und sagen: Er sey umgebracht / weilen er Christi Ankunfft geprediget habe. Dieses / aber weilen in der H. Schrift nicht ist / wird es eben so bald verworffen / als es gesagt wird.

Jeß urtheile einer / ob man aus solchen worten schliessen könne: Hieronymus habe mit diesen worten gelehret / man könne wol alle Apostolische traditiones verwerffen / und nicht glauben was nicht geschrieben sey. Ich wil dessen ein Exempel geben und kan dieses seyn. Ein einfaltiger Lutheraner haltet mir vor: Luther wäre der Apocalyptischer Engel/welcher durch den Himmel das Evangelium getragen. Ich aber antwortete darauff / daß ein Engel durch den Himmel geflogen und das Evangelium getragen / das glaube ich / weilen solches S. Joannes schreibt. Hoc autem, quod Lutherus ille Angelus sit, quia de scriptura auctoritatem non habet, eadem facilitate contemnitur, qua asseritur. Solte wol ein halbverständiger mensch daraus schliessen wollen: Ich hätte durch diese wort gelehret / man möge wol alle unbeschriebene traditiones aufmunstern? Es geschieht schier taglich / daß ein
Catho-

Cyrellus Alexandr. lehret nichts wider die traditiones:

71

Catholischer sage: Was die Prædicanten predigen/ solches alles ist kein Evangelium. Was davon in der Schrift stehet/ solches wollen wir annehmen. Hoc autem, quod in eorum concionibus de scriptura autoritatem non habet, eadem facilitate contemnitur, qua asseritur. Sagen sie damit: Sie wollen alle traditiones verwerffen? O wol ein kindisch vorgeben!

Daß nun Hieronymus die Apostolische tradition weder hie verwerffen / weder anderswo verwerffen wollen/ erhellet aus diesem einzigen Spruch. Epist. ad Marcellam contra Montanum. Nos unam Quadragesimam, secundum traditionem Apostolorum, tempore nobis congruo jejunamus. Wir halten eine vierzig-tägige Fasten nach der Apostel tradition zu einer bequemlicher zeit des Jahrs/ nemlich im Frühling/ wan die Medici ohn dem vorschreiben / daß der Abbruch gut sey/ und auch dem Leib dienlich.

Lutherscher Gottlieb.

Ober Cy-
rillus Ale-
xandrinus

LXXV Ich sehe wol / bey Athanasio und Hieronymo wird Timotheus Friedlieb einen bodenlosen Korb finden. Wosern es mit dem Cyrillo und Augustino nicht besser hergehet / so wird diese Kladdeschuld auch wol unbezahlt bleiben. Cyrillus Alexandrinus solle lib. 12. comm. in Joann. vber das letzte Capittel also geschrieben haben. Non enim scripta sunt omnia in hoc libro, sed ea sola sunt posita, quæ ad persuadendos auditores abundè suffectura putavi. Und bald darauff: Illustriora tantum ab Evangeliorum præconibus, ut videtur, scripta fuerunt, & per quæ maximè possent auditores ad incorruptam fidem firmari, & doctrina tam morum quam dogmatum institui. Darauff sagt er weiter: Er laß es andern zum Urtheil und Schluß gestellt seyn: ob er den Worten Cyrilli einen Zusatz gegeben auß dem seinigen/ und ob er redlich gehandelt habe.

Catholischer Glauberecht.

Geleich wie Timotheus Friedlieb zuvor seine redlichkeit vbel in die Schanz gesetzt/ also machet ers widerum. Ich schlage Cyrillum Alexandrinum auff ant besagten Ort/ und finde nur dieses. Magna, inquit, multitudo signorum Domini, & immensus numerus est: Sed hæc quæ retulimus sufficiunt ad plenissimam fidem attentè legentibus faciendam. Der Wunderthaten Christi seynd gar viel/ und ohne Zahl: Diese aber/ welche ich (Joannes) erzehlet habe/ seynd häufig gnug den lesenden einen völligen Glauben zu machen. Lieber Gottlieb/ wie soll man doch aus diesen Worten schließen können: Cyrillus habe alle unbeschriebene traditiones hiedurch verwerffen? Wo er nun den andern Spruch auffgegabbelt / kan ich nicht eigentlich wissen. Bey dem Cyrillo in obgesagten Capittel finde ich weiter nur dieses. Non igitur omnia quæ Dominus fecit conscripta sunt: sed quæ scribentes tam ad mores, quàm ad dogmata putarunt sufficere, ut

M 2

recta

97
Augustinus lehret nichts wider die Traditiones.
recta fide & operibus & virtute rutilantes ad regnum cœlorum perveniamus.
Daß nicht alles geschrieben / was Christus gethan / sondern was die scribenten
gnug zu seyn erachtet zu der Lehr und Sitten / damit man im Glauben / Wer-
cken und Tugenden glanze / und zum Himmel komme. Sagte ich dan nicht
recht: Timotheus Friedlieb hätte den worten Cyrilli, diesen zusatz gegeben aus dem
seinigen? Als wan nemlich Cyrillus sagte: daß alles was zu der Lehr / und zum Le-
ben und Wandel gehöret / wäre beschrieben. Wiederhole deswegen das vorige / und
sage unerschreckt: Ich lasse es anderen zum Urtheil und Schluß gestellet seyn: Ob
Timotheus Friedlieb den H. Cyrillum unverfälscht bengebracht habe?

Lutherscher Gottlieb.

OberS. Au-
gustinus. LXXXVI. Ich sehe wol / ben dem Cyrillo Alexandrino wird nichts auszu-
richten seyn. Was sagstu von dem H. Augustino? In ijs quæ
apertè in scripturis posita sunt, inveniuntur omnia illa, quæ continent fidem mor-
etque vivendi, spem scilicet & charitatem. Timotheus Friedlieb sehet jeh die letzte
wort darben / spem scilicet atque charitatem: Welche er zu vorn ausgelassen hatte.
Aber deine Auslegung n. il ihm nicht in den kopff / daß er dardurch habe sagen wol-
len / alles sey nur generaliter in der Schrift: Und daß wir auch in der Schrift ex-
pressè und deutlich gnug lesen / daß man die traditiones annehmen solle. 2. Theß.
2. Und derothalben streite dieser Spruch nicht wider die traditiones. Dieses weilien
es in seinen Krahm nicht dienet / wil ers durchaus nicht annehmen.

Catholischer Glauberecht.

Als isses doch wunder / daß er solches nicht annehmen wil: Weilien solches das
ganze Lutherthum unwerffen würde. Und ist doch nothwendig solches also
auszulegen: dan unmöglich ist es alles apertè in der H. Schrift zu zengen / welches
in particulier zu glauben ist. Und noch unmöglicher alles in particulier zu zengen /
was zu thun ist. Das erste habe ich zur gnüge Doctori Hildebrand gezeiget in der
Widerlegung seiner Schützschriffte toto cap. 2. Das zweyte ist auch hell und
klar. Dan wo lesen wir in der H. Schrift (andere particularitäten zu geschweigen)
daß man des Sontags / zu Ostern / Pfingsten: Item auff Weynachten / H.
Drey König- und Micheltag soll zur Kirchen gehen. Allda etliche teutsche Lieder
singen / etwas predigen zc. Und doch bestehet hierin der ganze Luthersche Gottes-
dienst. So muß ja Timotheus Friedlieb selber gestehen / daß nicht alles in parti-
culier beschrieben / was den Glauben und Sitten angehet. Will er dan Augustino
keine Gewalt anthun / so verkehre er ihm seine Wort nicht im Mund: Sondern
sage alles sey generaliter gnug beschrieben / weilien nemlich die H. Schrift uns
auch apertè an die Kirche / an die traditiones, und die Vorsteher der Kirchen ver-
weist / und folgen heisset.

Luther.

LXXXVII **T**imotheus Friedlieb sagt: Bellarminus lege diesen Spruch
besser aus lib. 4. de verbo Dei non scripto c. 11. §. ultimo
Proferunt. Daß nemlich S. Augustinus nur sagen wolle de illis dogmatibus, quæ
necessaria sunt omnibus simpliciter, qualia sunt quæ habentur in symbolo & de-
calogo. Nun aber seyn ja in symbolo & decalogo die Glaubens und Lebens Re-
gulen nicht nur in general, sondern auch in particular / und im besonder zu finden.
So sage auch Gregor. de Valent. Tom. 3. disp. 1. quæst. 1. 7. Fidei veritates, quæ
absolutè & simpliciter ab omnibus hominibus necessariò cognoscendæ & cre-
dendæ sunt, ut & fide, & spe, & charitate ad beatitudinem contendere valeant,
eas non diffitemur perspicuè ferè in scripturis ipsis doceri, ut August. etiam lib. 2.
de doctr. Christ. c. 9. notavit.

Timothe-
us Fried-
lieb berufft
sich auff
den Bellar-
minum.

Catholischer Glauberecht.

Schwere zwar nicht schuldig alles zu behaupten / was Bellarminus und Val-
entia schreiben / wie auch oben gesagt. num. XXIX. Jedoch weilten Bellarmini
und Valentia Meinung dem Timotheo Friedlieb so wol gefält / so willen wir eins
sehen / ob er auff solche Weiß wider die traditiones etwas gewinnen werde. Laß es
dan wahr seyn / daß alles klar und deutlich in der H. Schrift geschrieben sey: was
allen und jeden zu glauben ist. Wie will hirauff folgen: Ergo so mag man alle tra-
ditiones verwerffen? Eben wenig als dieses: In gesagtem Fall ist alles was allen und
jeden zu glauben / deutlich und aperè gnug in der H. Schrift: Ergo so mag man
dieses wenige beobachten / und alle andere H. Schrift nur kühnlich verwerffen und
mit Füßen treten. Gleich wie nun alle treuherzige Christen als bald ruffen und
schreyen würden: daß dieser zweite Schluß ein unverantwortlichen Frevel in sich
begreiffe. So werden sie im gleichen schreyen und ruffen müssen / daß der vorige
Schluß keiner faulen Bohnen werth sey.

Und vers-
brent sich
jäm. rlich.

Alle göttliche offenbahrte Wahrheit muß man hoch halten / und keine einkige da-
von verwerffen. Und dieses desto mehr / weilten in der H. Schrift viele göttliche
Wahrheiten vorhanden / welche / wan sie schon nicht allen und jeden nöhtig seyn / so
seynd sie doch der ganzen Kirchen theyls nöhtig / theyls hochnützlich und heylsam.
Zum Exempel: allen und einem jeden ist nöhtig zu wissen / wie er Gottes H. H.
Sacramenta empfangen solle: aber es ist allen und jeden nich nöhtig zu wissen / wie
dieselbige müssen administriret / und den Christglaubigen mitgetheilet werde. Dan
hie ist's gnug / daß es derjenige wisse / der solches Ampt vertreten soll. Solle man
dieses nicht nur allein in general / sondern auch in particular finden in symbolo &
decalogo? Lieber Gott / es stehet ja kein Wort von den Sacramenten weder in sym-
bolo, weder in decalogo. Oder solte Timotheus Friedlieb wol so verwegen willen

seynt

seyn/das er sagen dürffe: man möge alle Sacramenten verwerffen/weilen nichts davon in symbolo und decalogo zu lesen sey? Ich erwarte hierauff ein richtige Erklärung. Nicht was ein oder ander privat Prediger/unbesonnener Weiß davon redet / sondern was doch die Luthersche Kirche davon glaube. Ob sie nemlich demen beypflichten wolle / was mir einmahl ein Lutherscher Prediger sagte: Die Sacramenta wären keine Glaubens Lehr. Es wären nur agibilia: Agibilia und credibilia wären weit von einander. Dem ich alsbald antwortete: Lieber Freund prediget auff der Cangel/das die Sacramenta den Glauben nicht angehen / und nur Agibilia seynd. Ihr werdet bald erfahren/was für ein armseliges Bad ihr euch selbstem werd zu rüsten. Mit welchen Worten er mit Scham/und ein Gelächter der umbstehenden Catholischen und Uncatholischen da von ginge.

Lieber Gott! Ist es so weit in der Lutherschen Lehr kommen / und schämet sich Eumothaus Friedlieb nicht in öffentlichem Buch zu schreiben: Alle Glaubens und Lebens Regulen wären nicht nur in general / sondern auch in particular und in besonder in dem Symbolo und Decalogo zu finden: So werden/ Erstens/ die Evangelische Schäßlein / oder gar nicht / oder kaum einmahl im Jahr zum Nachtmahl gehen/und den Evangelischen Predigern kein Beichtgeld geben. Im gleichen wan sie sterben/ keinen Prediger ersuchen sie zu trösten / oder das Abendmahl zu reichen. Weilen in particular hie von im Symbolo und Decalogo nichts zu finden ist. Siehet liebe Prediger/wie unbesonnen euer Verfechter euch hie den Maulkorb anbinde/und das liebe Brod vorm Maul hinweg reiße.

Lutherscher Gottlieb.

Nach Glauberecht/ du greiffest jes den Prædicanten in den Augapffel: dar dieses ist ihnen viel zu hart zu hören. Lieber schweige doch von Gelt und Beichtpfennig/sonsten mögten sie mit Weib und Kind in gröster Armuth verschmachten.

Der Drenzehnte Artickel.

Wie hochnötig die Traditiones seyn?

Catholischer Glauberecht.

Wie welt
Ars nihil
credendi
sich erhebe?

LXXXVIII.

Ich will dan dieses/ dir zu willfahren / auff dießmahl übersehen / doch darbeneben alle redliche Evangelische warnen/ das sie doch einmahl ihre Augen eröffnen / und sehen: wie die eigensinnige Prædicanten stets tieffer und tieffer herunter purgelen / und endlich allen Glauben und alle gute Sitten/ auff solche Weiß gar auffheben und abschaffen.

Erstens: gab man bey den Lutherschen für/man wolte nur etliche wenig Mißbrauch abstellen. Und setzten so gar in der Augspurgischen Confession, ihre Lehre kä-

me